

An die Kirchenvorstände der Dekanate Hof, Münchberg und Naila

Bericht der Synodalen von der Herbstsynode 2016 in Bad Reichenhall
20. – 24. November 2016



Gerhard Ried
Christiansreuther Str. 7
95032 Hof
☎ 09281/93494
gerhard.ried@onlinehome.de

Dekan Günter Saalfrank
Maxplatz 6
95028 Hof
☎ 09281/81969-0
guenter.saalfrank@elkb.de

Dr. Ulrich Hornfeck
Selbitzer Berg 14
95119 Naila
☎ 09282/39201
uli.hornfeck@t-online.de

Pfr. Dr. Florian Herrmann
Friedhofstr. 1
95176 Konradsreuth
☎ 09292/91199
florian.herrmann@elkb.de

... Dekan Günter Saalfrank berichtet über:

Begeistert von der Bibel

In seinem Bericht vor der Landessynode unterstrich Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm die Bedeutung der Bibel für unser Land. Die inneren Kraftquellen einer Gesellschaft würden versiegen, wenn die prägenden Geschichten und Texte der Heiligen Schrift in den Bereich des Privaten verbannt würden. Sie werden – so der Bischof - dringend auch im öffentlichen Raum gebraucht: Wenn im Alten und Neuen Testament von Recht und Gerechtigkeit, vom Umgang mit dem Feind, von Krankheit und Sterben, von Schuld und Vergebung sowie von Hoffnung und Zuversicht die Rede ist.

Bedford-Strohm gab eine Liebeserklärung für die Bibel ab: „Ja, auch deswegen ist die Lutherbibel 2017 so wichtig. Sie ist ein Buch gegen die Angst. Und deswegen sollen alle dieses Buch lesen.“

In der Aussprache zu seinem Bericht ging der Bischof auf den Besuch der ökumenischen Pilgergruppe am Tempelberg und an der Klagemauer in Jerusalem ein, wo er und Kardinal Reinhard Marx das Kreuz abgelegt hatten. Bedford-Strohm zufolge haben sie der Bitte eines Begleiters entsprochen, damit sich die angespannte Lage nicht weiter zuspitzte. Denn eine Gruppe israelischer Siedler versuchte auf den Tempelberg zu gelangen. Der Bischof sprach von einem Dilemma: Entweder Gefahr zu laufen, dass sich die Situation verschärfe und unkalkulierbar werde oder das Kreuz abzunehmen. Was ihn stark belastete, seien nun Stimmen, er hätte seinen Glauben abgelegt. Das sei überhaupt nicht der Fall gewesen. Vielmehr habe er auf Rücksicht auf die Menschen vor Ort so gehandelt, um in Jerusalem keinen Scherbenhaufen zurückzulassen. Offen gab der Bischof zu: Das Kreuz abzulegen, sei keine Tat, die man sich wünsche.

Zeitplan für die nächste Landesstellenplanung

Manche Kirchengemeinden machen sich schon Gedanken im Blick auf die nächste Landesstellenplanung. Anders als mitunter vermutet, gibt es indes noch keine Pläne dafür in der Schublade. Das wurde bei der Landessynode klar gestellt. Das entsprechende Projektteam nimmt erst Anfang nächsten Jahres seine Arbeit auf. Geplant ist, im „Kirchenparlament“ während der laufenden Periode bis 2019 die Kriterien für die Stellenplanung festzulegen, also die Rahmen zu verabschieden. Die Entscheidung über die Landesstellenplanung selbst trifft dann die neue Landessynode, die Ende 2019 gewählt wird und im Frühjahr 2020 ihre Arbeit aufnimmt.

Keine neuen Stellenerrichtungen

Das „Kirchenparlament“ hatte sich mit 16 Anträgen und Eingaben zu beschäftigen. Es blieb seiner Linie treu, vor der nächsten Landesstellenplanung keine neuen Stellen zu errichten. So wurde die Entscheidung zurückgestellt, eine Professur für Ethik an der Augustana-Hochschule in Neuendettelsau zu errichten. Eine Eingabe zum Thema „Judenmission“ wurde abgelehnt, da sich die Landessynode bereits in der Vergangenheit zum Verhältnis Christen und Juden geäußert hat. Ein Antrag zur Entlastung kleiner und mittlerer Gemeinden wurde in der vorliegenden Form abgelehnt. Das Anliegen allerdings soll in die Überprüfung des innerkirchlichen Finanzausgleichs aufgenommen werden.

... Gerhard Ried berichtet über:

Profil und Konzentration

Um auch in Zukunft eine verlässliche Kirche zu sein, mit weniger Kirchenmitgliedern, mit geringeren Finanzen und auch mit weniger Pfarrer und Pfarrerinnen, ist ein Umdenken unumgänglich. Werden wir nicht tätig, versagen wir als Kirchenleitung! Mit „**Profil und Konzentration**“ wurde im Juni 2016 ein Prozess angestoßen und in Gang gebracht, der unsere bayerische Landeskirche fit machen soll für die künftigen Aufgaben. Bei diesem Prozess wird nicht, wie Viele es vermuten, von den Finanzen her gedacht. Der Blick in die Bibel, das Hören auf Gottes Wort soll den Prozess bestimmen. Wir müssen uns bewusst machen, dass Vieles nicht so bleiben kann wie wir es gerne hätten. Deutliche Veränderungen wird es geben, ohne jedoch Ängste verbreiten zu wollen. „**Mit dem Blick auf Gott und sein Wort wird aus dem verzagten Festhalten an Vergangenen der kraftvolle Blick in die Zukunft**“. Mit verschiedenen Szenarien im Blick auf eine Kirche in 2030 werden Erkenntnisse für eine Strategie gewonnen, die von der Landessynode bei der Frühjahrssynode 2017 in Coburg auf den Weg gebracht wird. Für die vor uns liegenden Aufgaben werden Menschen gebraucht, die bereit sind, neue Wege zu gehen mit dem Blick und Vertrauen auf Gott.

AG Herberge, Flüchtlinge

Im Herbst 2015 reagierte die ELKB auf den Flüchtlingsstrom und gründete die AG „Wir schaffen Herberge“ als sog. abteilungsübergreifende task force. Damit verbunden war ein Budget von 14 Millionen Euro, welches die Landessynode ermöglichte. Ein Teil der Gelder wurde verwendet für Schaffung von Wohnraum, Bildungsangebote, Integration, Geistliche Begleitung u.a. Die Arbeit

mit Geflüchteten ist ein Wesensmerkmal der diakonischen und kirchlichen Arbeit. Mit dem Gebot der Nächstenliebe sind wir hier als Kirche besonders gefordert. Die Arbeit mit der AG geht weiter und es stehen auch weiterhin Finanzmittel zur Verfügung, die auf Antrag durch Gemeinden und Einrichtungen abgerufen werden können. Der Bericht von Pfarrerin Bettina Naumann kann im Intranet nachgelesen werden unter: https://www2.elkb.de/intranet/system/files/infoportal/downloadliste/16-11-21_bericht_ag_herberge_vor_der_Is_herbst_2016.pdf

Mutig bekennen, friedlich streiten

2017 feiern wir am Reformationstag „500 Jahre Reformation“. Wir befinden uns in der Lutherdekade. 10 Jahre war Martin Luther Thema, im Zusammenhang mit verschiedenen Themen und Gesellschaftsbereichen. Und wir befinden uns im Reformations-Jubiläumsjahr! Viele Veranstaltungen wird es in Bayern, in ganz Deutschland, in Europa und weltweit geben. Dieses Christusfest wird auch ein Ökumenisches sein. Für die Veranstaltungen in der bayerischen Landeskirche gibt es einen eigens dafür erstellten Reiseführer, der einen Überblick verschafft und damit auch einlädt, sich aufzumachen und mitzufeiern. Mit der Kampagne „Himmel und Erde“ – 100mal Glaube im Gespräch im Dekanat Hof wird das Anliegen Martin Luthers aufgenommen, über das Leben, über Gott und den Glauben an ihn zu sprechen. Im Internet kann man sich über die Veranstaltungen informieren: <http://www.luther2017-bayern.de/>

... Dr. Ulrich Hornfeck berichtet über:

Landeskirchlicher Haushalt 2017

Die Synode hat dem landeskirchlichen Haushalt für das kommende Jahr 2017 mit einem Volumen von (erstmal) mehr als 900 Millionen Euro zugestimmt. Die weiteren Ausgaben für die Folgejahre werden durch die so genannte „Vorsteuerung“ gedeckelt. Das bedeutet unter dem Strich weniger Geld für Ausgaben, trotz weiterer, aber geringer wachsender Kirchensteuereinnahmen. Es steht unterm Strich nur ein kleiner Überschuss, auch in den kommenden Jahren. Ausgenommen für die Vorsteuerung wurden die Gemeindeausgaben, die bei 148 Mio € verbleiben.

Ein ganz wesentlicher Teil des Haushalts sind die Personalkosten, von denen wiederum allein rund 200 Millionen Euro für die Altersvorsorge bestimmt sind. Dabei sind die Verpflichtungen, die die Landeskirche gegenüber ihren Mitarbeitern hat, noch nicht „ausfinanziert“, wie Bilanzexperten sagen. Vor diesem Hintergrund debattiert schon seit einer ganzen Weile ein „**Gemischter Ausschuss Versorgung**“ (bestehend aus Mitgliedern des Landeskirchenrats und der Landessynode) über mögliche Veränderungen bei der Altersversorgung. Klare Vorschläge liegen derzeit noch nicht vor, offenbar tut sich der – von Versorgungsempfängern dominierte – Ausschuss schwer, zu Einschnitten im Versorgungssystem zu kommen.

Heftig diskutiert wurde im Zusammenhang mit dem Haushalt über den im Sonntagsblatt erschienen Vorwurf des Gemeindebunds, die Gemeinden würden finanziell vernachlässigt, sie seien die Verlierer. Oberkirchenrat Dr. Hans-Peter Hübner meinte unter Hinweis auf das gesamte Gemeindebudget in Höhe von 148 Millionen Euro: „Verlierer sehen anders aus.“ In diesem Betrag sind auch die Ausgaben für Dekanate und Verwaltungsstellen sowie für Bauprojekte enthalten. Die „Schlüsselzuweisungen“, die unmittelbar bei den Kirchengemeinden ankommen und über die die Gemeinden verfügen können (abzüglich der „Ergänzungszuweisung“), liegt nur bei knapp 80 Millionen Euro. Zu einem vollständigen Bild gehören selbstverständlich auch andere Unterstützungen für die Gemeinden, insbesondere im Baubereich.

Um die Gemeindefinanzierung ging es auch bei zwei Anträgen von mir. Zwar wurden diese im Wortlaut durch die Synode abgelehnt, aber das Anliegen, einen finanziellen Anreiz zu schaffen, damit für kleinere und Kleinstgemeinden Strukturen zusammen gelegt werden können, wurde stattgegeben. Auch wird es demnächst ein „schwarzes Brett“ im ELKB Intranet an Projekten

geben, in denen Gemeinden finanzielle Unterstützung bei Einzelvorhaben durch finanzstarke (auch das gibt es in Bayern) Kirchengemeinden einwerben können. Also, letztlich die Idee der freiwilligen Solidarität untereinander, wie dies die Gemeinden in Oberpreß im Landkreis Hof durch die Kirchengemeinde Tutzing durch die Mitfinanzierung einer Diakonenstelle vor einigen Jahren erfahren hat.

... Pfarrer Dr. Florian Herrmann berichtet über:

Neuordnung der Pfründestiftungen

In den meisten unserer oberfränkischen Kirchengemeinden bestehen Pfründestiftungen – teilweise haben diese Stiftungen großen Grundbesitz. Die Erträge aus den Pfründestiftungen fließen vollständig in die Bezahlung der Pfarrerinnen und Pfarrer.

Schon jetzt werden die Pfründestiftungen zentral bewirtschaftet. Der sog. Pfründestiftungsverband, der das übernimmt, muss allerdings mit einem regelrechten Dickicht von Stiftungen fertig werden: für über 1500 Stiftungen müssen Jahresabschlüsse gemacht werden; die Besitzverhältnisse beim Immobilienvermögen sind teilweise ausgesprochen unübersichtlich.

Die Synode hat nun Eckpunkte für eine Neuordnung der Pfründestiftungen beschlossen: Ab 2018 sollen alle bayerischen Pfründestiftungen zu einer einzigen Pfründestiftung zusammengelegt werden. Die Vorteile liegen auf der Hand: der Stiftungscharakter des Vermögens bleibt erhalten, zugleich wird die Bewirtschaftung des Vermögens deutlich übersichtlicher, einfacher und kostengünstiger. Weiterhin sollen – so der Wunsch der Synode – die örtlichen Kirchenvorstände angehört werden, wenn Immobilien gekauft oder verkauft werden. Pfarrhäuser, die auf Pfründegrund stehen, gehen in den Besitz der Kirchengemeinde über.

Altersversorgung

Vor besonderen Herausforderungen steht unsere Landeskirche bei der Altersversorgung der Pfarrer, Diakone und Kirchenbeamten. Diese erhalten im Ruhestand von der Kirche eine Pension wie die Beamten des Staates. Im Jahr 2017 jetzt gibt die Landeskirche 202 Millionen Euro für die Gehälter ihrer „Aktiven“ aus – und 200 Millionen für die Versorgung der Ruheständler. Dabei steht die große Ruhestandswelle der „Babyboomer“ noch bevor. Die Landeskirche ist bestrebt, die Versorgungsansprüche aller Aktiven schon jetzt mit ihrem Vermögen abdecken zu können.

Ein sog. Gemischter Ausschuss aus Synode und Landeskirchenrat überlegt seit zwei Jahren, wie die Versorgung generationengerecht weiterentwickelt werden kann. Bis jetzt hat der Ausschuss gebraucht, um sich umfassend in die komplizierte rechtliche Lage einzuarbeiten. Nun will er beginnen, konkrete Ideen zu entwickeln.

Weitere Informationen zur Herbstsynode finden Sie im Internet:

Dekanat Hof:

<http://www.dekanat-hof.de/landessynode>

<http://www.facebook.com/dekanat.hof>

bayern-evangelisch:

<http://landessynode.bayern-evangelisch.de/>

Intranet der ELKB:

<https://www2.elkb.de/intranet/node/3067>

Dort finden Sie alle Texte der Synode und auch die Ausschüsse und Arbeitskreise und ihre Mitglieder. Hier ist ein Passwort erforderlich.